



Hervorragend gelungene Doppelveranstaltung zum 24. Mai

Dieses Jahr begingen wir den 24. Mai, den Feiertag der bulgarischen Kultur und des slawischen Schrifttums, in der Galerie für zeitgenössische Kunst in Leipzig. Zwar tagten wir aus terminlichen Gründen drei Tage „verspätet“, also erst am 27. Mai, das tat dem Ganzen aber keinen Abbruch.

Zuerst führte uns Frau Luise Schröder, eine Mitarbeiterin der Galerie, durch die Ausstellung **"Alpha 2000 - Kunstpreis Europas Zukunft"**. Dieser privat gestiftete Kunstpreis wurde bereits zum fünften Mal verliehen. Preisträger 2008 ist der Bulgare Kamen Stoyanov. Er studierte zunächst Malerei an der Nationalen Kunstakademie in Sofia, später dann bildende Kunst und Kulturwissenschaften an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Dort erhielt er bereits 2005 den Preis dieser Akademie. In den beiden folgenden Jahren setzte er seine Studien in Rom und Paris fort.

In der Ausstellung konnten wir die Arbeiten aller bisherigen Preisträger betrachten. Naturgemäß interessierte uns natürlich das Wirken Stoyanovs am meisten. Seine Arbeiten schwanken zwischen Fotografie und Videokunst und spiegeln seine Beobachtungen des städtischen Lebens wider, welches zunehmend von Werbung und Konsum geprägt ist und sich dementsprechend auf die in ihm agierenden Menschen auswirkt.

Im Anschluss an dem von Frau Schröder hervorragend durchgeführten ersten Teil unserer Doppelveranstaltung widmeten wir uns den neuesten Übersetzungen der bulgarischen Gegenwartsliteratur. Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft lasen uns auf Deutsch und Bulgarisch aktuelle Texte vor. Uta Sander, Svetlana Pankau, Marie Künstling, Veronika Schöneberg und Nikoleta Dyakova erfreuten uns mit ihren gelungenen Darbietungen. Sie gaben die Texte dermaßen ausdrucksvoll und einfühlsam wieder, dass wir die Handlung und die Handelnden praktisch vor Augen hatten. Die Zuhörer waren begeistert. Viel Lob wurde direkt nach der Veranstaltung und in den Tagen danach geäußert.

Mit einem gemütlichen Zusammensein in der Cafeteria der Galerie klang die Veranstaltung aus.

Und aus diesen Büchern wurde gelesen:

Bulgarien: Prosa. Herausgegeben von Valeria Jäger und Alexander Sitzmann. Aus dem Bulgarischen von Alexander Sitzmann. Wieser Verlag, Klagenfurt 2005 (Čudomir: Ich bin keine von denen)

Mirela Ivanova. Einsames Spiel. Gedichte. Aus dem Bulgarischen übersetzt und herausgegeben von Norbert Randow. Verlag Das Wunderhorn. Heidelberg 2000

Mirela Ivanova. Versöhnung mit der Kälte. Gedichte. Aus dem Bulgarischen übersetzt von Gabi Tiemann. Verlag Das Wunderhorn. Heidelberg 2004

Theodora Dimova. Die Mütter. Roman. Aus dem Bulgarischen von Alexander Sitzmann. Wieser Verlag, Klagenfurt 2007

Vladimir Zarev. Verfall. Roman. Aus dem Bulgarischen von Thomas Frahm. Kiepenheuer & Witsch, Köln 2007, 512 Seiten

Alek Popov. Die Hunde fliegen tief. Aus dem Bulgarischen von Alexander Sitzmann. Residenz Verlag, Sankt Pölten 2008. 412 Seiten.

Georgi Gospodinov. Natürlicher Roman. Aus dem Bulgarischen von Alexander Sitzmann. Literaturverlag Droschl, Wien 2007

Dejan Enev. Zirkus Bulgarien. Geschichten für eine Zigarettenlänge. Aus dem Bulgarischen von Karin Zemmrich und Norbert Randow. Mit einem Nachwort von Dimitré Dinev. Deuticke im Paul Zolnay Verlag, Wien 2008.

Manfred Böttcher

Ein Pauschaltourist in Bulgarien: 2006 – Hinein in den Balkan und in die Geschichte. Teil 2

Der zweite Tag

Nach dem Frühstück brachen wir auf in den Nachbarort Bozhenci. In diesem Museumsdorf sind viele Häuser aus dem vorvorigen Jahrhundert zu sehen. Diese stehen unter Denkmalschutz.

Danach fuhren wir weiter nach Gabrovo. Diese Stadt ist aus zwei Gründen berühmt bzw. berüchtigt. Zum einen stammt der Verpackungskünstler Christo von hier, der auch den Berliner Reichstag verhüllt hat. Zum anderen sagt man den Gabrovoern schwäbische bzw. schottische Qualitäten nach. Das heißt, sie gelten als geizig. Dem Gründer ihrer Stadt, Ratcho der Schmied, haben sie ein Denkmal auf einer Insel mitten im Fluss Jantra gesetzt. Hierin sehen die übrigen Bulgaren einen weiteren Beweis für den Geiz dieser Leute: Nicht mal ein Stückchen Land hatten sie für ihren Gründer übrig!

Wir haben die Innenstadt mit ihren Häusern im Jugendstil besichtigt. In einem Straßencafe lernte ich dann den Unterschied zwischen Theorie und Praxis kennen. Ich spreche zwar etwas Bulgarisch und weiß auch, dass bei den Bulgaren ein leichtes Kopfschütteln „ja“ und nicht „nein“ bedeutet. Aber als ich damit in einer „Notsituation“ unverhofft konfrontiert wurde, habe ich zunächst nicht daran gedacht. Ich saß mit meinem Kumpel Horst in einem Straßencafe und mich überkam ein dringendes Bedürfnis. Ich nahm meinen ganzen Mut und meine Bulgarischkenntnisse zusammen und fragte die Kellnerin „Има ли тоалетна?“ Zu meinem Entsetzen, denn es war wirklich dringend, schüttelte die junge Dame den Kopf. So habe ich zunächst gar nicht darauf geachtet, dass sie auch noch etwas gesagt hatte. Aber dann drangen ihre Worte „ключ“ und „бапа“ in mein Bewusstsein und mir dämmerte: Kopfschütteln bedeutet „ja“ und den Schlüssel sollte ich am Tresen holen. Der Tag war gerettet!

Als nächste Station steuerten wir Etara an, ein weiteres Museumsdorf. Hier arbeiten die Werkstätten nach historischen handwerklichen Verfahren, die meistens auf Wasserkraft beruhen. Außerdem gibt es hier einen bulgarienweit bekannten Süßigkeitenladen, in dem man besondere Produkte kaufen kann.

Anschließend erlebten wir die Höhepunkte des heutigen Programms. Wir überquerten das Balkangebirge von Nord nach Süd über den Schipkapass. Natürlich haben wir beim berühmten Denkmal angehalten. Dieses erinnert an einen der wohl wichtigsten Siege der Russen und Bulgaren im Russisch-Türkischen Krieg (1877/78). Mit der Verteidigung dieses Passes haben etwa 5.000 Russen und Bulgaren 30.000 Türken erfolgreich die Überquerung des Balkangebirges verwehrt. Wegen des fehlenden Nachschubs an Menschen und Material mussten die Türken die heiß umkämpfte Festung Pleven aufgeben, was letztendlich ihre Niederlage bedeutete. Durch diesen Krieg wurden die Bulgaren von der 482 Jahre andauernden osmanischen Fremdherrschaft befreit. Jedes Jahr begehen die Bulgaren an diesem Denkmal ihren Nationalfeiertag, den 3. März, mit einem Festakt.

Unser nächstes Ziel war das Dorf Schipka, in dem wir die phantastische Befreiungskirche besichtigten. Auch diese Kirche erinnert an den Sieg auf dem Schipkapass. Sie ist im russisch-orthodoxen Stil errichtet. Mit ihren vergoldeten Kuppel bietet sie einen unvergesslichen Anblick.

Nach diesen Highlights aßen wir in Kazanlak zu Mittag. Anschließend besichtigten wir in dieser Stadt die dort kürzlich entdeckte thrakische Grabanlage. Leider war nicht viel zu sehen, weil sich die dort gefundenen Schätze auf Welttournee befanden. Anschließend ging es zurück an den Sonnenstrand.

Manfred Böttcher

22. September 1908 – Verkündung der Unabhängigkeit Bulgariens

Am 22. September 1908 gegen 10 Uhr hielt unweit des späteren Bahnhofs Trapezica ein spezieller Eisenbahnzug, dem Fürst Ferdinand I und seine Begleitung entstiegen. Zu Fuß gingen sie durch das Asen-Viertel (Асенова махала) zur Kirche der 40 Märtyrer, wo Minister, Abgeordnete, hohe Geistliche, Militärs und Beamte warteten. Nach einem Gottesdienst verlas hier an historischer Stätte - es war die Kirche der Zarendynastie der Asseniden - Fürst Ferdinand folgendes Manifest:

„Nach dem Willen des unvergessenen Befreier-Zaren und des großen brüderlichen russischen Volkes, unterstützt von unseren guten Nachbarn, den Untertanen seiner Majestät des rumänischen Königs, und von den heldenhaften Bulgaren, wurden am 19. Februar 1878 die Sklavenketten zerbrochen, die über Jahrhunderte das einst so große und ruhmreiche Bulgarien fesselten.

Von damals bis heute, ganze dreißig Jahre, hat das bulgarische Volk, in unerschütterlich treuem Gedenken an die Kämpfer für seine Freiheit und inspiriert von deren Vermächtnis, unermüdlich für den Aufbau seines schönen Landes gearbeitet und unter meiner Führung und unter Führung des im Herrn verstorbenen Fürsten Alexander einen Staat geschaffen, der es würdig ist, ein gleichberechtigtes Mitglied in der Familie der zivilisierten Völker zu sein. Stets friedliebend, sehnt sich mein Volk heute nach kulturellem und ökonomischem Fortschritt; in dieser Hinsicht darf nichts mehr Bulgarien hemmen, nichts darf sein Aufblühen behindern. Das ist der Wunsch unseres Volkes, das ist sein Wille. Es geschehe, wie es das Volk will! Das bulgarische Volk und sein Staatsoberhaupt denken das Gleiche und wünschen das Gleiche – anders kann es nicht sein.

Mein de facto unabhängiger Staat wird in seiner normalen und friedlichen Entwicklung von Ketten behindert, mit deren förmlicher Beseitigung auch die eingetretene Abkühlung zwischen Bulgarien und der Türkei überwunden werden wird.

Ich und mein Volk – wir freuen uns aufrichtig über die politische Wiedergeburt der Türkei. Die Türkei und Bulgarien, beide frei und voneinander unabhängig, werden alle Bedingungen haben, um ihre freundschaftlichen Beziehungen aufzubauen und zu festigen und um sich der friedlichen inneren Entwicklung zu widmen.

Inspiriert von diesem großen Werk, in Übereinstimmung mit den Erfordernissen des Staates und mit dem Wunsche des Volkes, erkläre ich mit dem Segen des Allmächtigen das am 6. September 1885 vereinigte Bulgarien zum unabhängigen Bulgarischen Zarenreich. Gemeinsam mit dem Volke glaube ich zutiefst, dass dieser unser Akt die Zustimmung der Großmächte und die Anteilnahme der ganzen aufgeklärten Welt finden wird.

Es lebe das freie und unabhängige Bulgarien! Es lebe das bulgarische Volk!

22. September 1908

Ferdinand I.

Anschließend fand auf dem Carevec eine Kundgebung statt, auf der Ministerpräsident Aleksandar Malinov noch einmal das Manifest verlas und Ferdinand, nun Zar der Bulgaren, zu den begeisterten Bürgern von Veliko Tarnovo sprach.

Die Unabhängigkeitserklärung war ein bedeutsames Ereignis in der Geschichte Bulgariens. Das 1878 gebildete Fürstentum war zwar selbstständig, aber es musste - so wollte es der Berliner Kongress - die Oberhoheit der Türkei anerkennen. Das blieb auch so nach der Vereinigung von Nord- und Südbulgarien. Bulgarien musste an die Türkei jährlich Steuern zahlen und konnte über seine Außenpolitik nicht eigenständig entscheiden. Im Jahr 1908 bot sich die Chance zum Handeln. Im Juli jenes Jahres kam es im Osmanischen Reich zur Jungtürkischen Revolution. Österreich-Ungarn, das 1878 nach Maßgabe des Berliner Vertrages Bosnien und die Herzegowina besetzt hatte, kündigte an, diese Gebiete nun endgültig zu annektieren. In dieser Situation entschlossen sich die maßgeblichen bulgarischen Politiker, insbesondere Ministerpräsident Malinov und Fürst Ferdinand, zu diesem seit längerem angestrebten und mutigen Schritt. Nach anfänglicher Zuspitzung des Verhältnisses zur Türkei konnten die außenpolitischen Probleme schließlich durch Verhandlungen gelöst werden. Bis Mitte 1909 wurde die Unabhängigkeit Bulgariens von der Türkei und von den europäischen Großmächten anerkannt.

Im September 2008 wird an historischer Stätte in Veliko Tarnovo und anderen Orts der 100. Wiederkehr der Unabhängigkeitserklärung in vielfältiger Weise gedacht.

D.E.

Siehe auch: <http://www.nezavimost.eu>

Leipzig und die Bulgaren

Ehrendoktorwürde für Professor Dr. Hilmar Walter

Am 8. Juli 2008 verliehen Rektor und Senat der St. Kliment-Ochridski-Universität zu Sofia Prof. Dr. phil. habil. Dr. hc. Hilmar Walter den Titel eines Doktor honoris causa und das Ehrenzeichen der Alma Mater Sofiensis am Blauen Band. Sie würdigten damit insbesondere die Leistungen des Wissenschaftlers bei der Erforschung und Vermittlung der bulgarischen Sprache und auf dem Gebiet der Übersetzungswissenschaft sowie seinen Beitrag zu den deutsch-bulgarischen Wissenschafts- und Kulturbeziehungen. Auf dem Festakt hielt Prof. Walter, wie es der Tradition entspricht, einen akademischen Vortrag, der anlässlich des diesjährigen Jubiläums der 1888 gegründeten Sofioter Universität und des im kommenden Jahr bevorstehenden Jubiläums der Leipziger Universität dem Thema „Die Leipziger Linguistik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts/Anfang des 20. Jahrhunderts und ihre Bedeutung für die bulgarische Sprachwissenschaft“ gewidmet war. D.E

Bulgarien im Internet

Heute geht es um private Reise- und Urlaubsberichte aus Bulgarien. Ich stelle Ihnen dieses Mal drei Webseiten vor.

Die erste stammt von Prof. Dr. Eike Uhlich. Er berichtet unter anderem über seine Reise mit dem Wohnmobil durch Bulgarien. Er veranschaulicht die Beschreibungen von Klöstern, ethnographischen Dörfern, Städten und Gebirgen des Landes mit etlichen Bildern. Aber sehen Sie selbst:

<http://www.uhlich-online.de/reisen/bulgarien/index.htm>

Auf Frank Roloffs Homepage können Sie viele hervorragende Reiseberichte, Bilder und Videos über das authentische Bulgarien betrachten. Herr Roloff gehört zur Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft in Darmstadt. Er hat sich bereit erklärt, für unsere Gesellschaft einen Bildervortrag zu halten. Die Veranstaltung wird voraussichtlich im November stattfinden. Hier können Sie sich schon mal einstimmen:

<http://www.rollo-at-bg.de/index.html>

Es gibt natürlich auch Hunderttausende von Bulgarienurlaubern, die ihren Aufenthalt auf die Schwarzmeerküste beschränken. Auch sie sind begeistert von ihrer Urlaubsregion und kommen jedes Jahr wieder. Eine dieser Urlauberinnen ist Petra Biczysko. Schauen Sie, was sie berichtet:

<http://teufelchen-petra.npage.de/index.html>

M. B.

Deutsch-Bulgarische Gesellschaft e. V. auch im Internet

Unter <http://www.m-boettcher-online.de/133905/home.html> können Sie sich zum Beispiel über durchgeführte und geplante Veranstaltungen der DBG informieren. Wer gehört eigentlich unserem Vorstand an und was schreibt die Presse über uns? Dies und viel mehr erfahren Sie hier. Sie können in unserer Internetpräsenz auch die Mitteilungsblätter lesen, beginnend mit Blatt 1/2007. Für Anregungen sind wir übrigens stets dankbar!

Deutsch-Bulgarische Gesellschaft e.V., c/o Dr. Dietmar Endler, Essener Str. 96, 04357 Leipzig,

Tel. 0341 / 6013914, E-Mail: dietmarendler@gmx.de

Präsidentin: Genka Lapön. - Redaktion des Mitteilungsblattes: Dr. Dietmar Endler

Die Autoren bewahren sich die Rechte an ihren Beiträgen; sie sind für den Inhalt selbst verantwortlich. Für Beiträge und redaktionelle Arbeit wird kein Honorar bezahlt.

Wir im Internet: <http://www.m-boettcher-online.de/133905/home.html>